

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Karl Strackerjan

**Wirminghaus, Else
Strackerjan, Karl**

Oldenburg i. Gr., 1905

Selbsthilfe. (1859.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-4514

die Leute es dann nicht begreifen, daß es an ihnen selbst liegt und daß sie doch nicht verlangen können, für ihren Grotten die ganze Welt zu ihren Füßen liegen zu sehen; sie werden verdrießlich, die bunten Farben, mit denen das Leben sie anfangs anlachte, verschließen und gehen in das fahlste Aschgrau über, ja, sie werden europa- und weltmüde und grollen mit allem, was sich nicht in ihren Kopf schießt. Das ist eine Sorte Menschen, mit denen unser liebes Deutschland leider eine zeitlang nur zu sehr gesegnet gewesen ist, aber es scheint doch, als wenn ihre Zahl seit einigen Jahren etwas mehr zusammenschmilzt. Es läßt sich ja auch bei gesundem Sinne über die Enttäuschungen hinweg kommen. Reicht unser Vermögen nicht aus, einen mehrpfündigen Braunschweiger Honigtuchen in unseren Besitz zu bringen, zu einem Stück Süßholz langt es doch noch wohl. Streben dürfen und sollen wir fortwährend, aber wir sollen uns nicht unglücklich fühlen bei dem, was wir haben, so lange eben das Mehr unerreichbar ist; dann kommen wir auch bald zum behaglichen Genusse, ja, es bleibt auch noch immer etwas übrig, andere mitgenießen zu lassen.

Selbsthilfe. (1859.)

Wo dem lieben Gott eine Kirche gebaut ist, da steht für den Teufel dicht daneben ein Wirtshaus — das ist eine Rede, die weit und breit im Schwange ist, und wenn man unser Oldenburger Land durchstreift, wird man auch schwerlich ein Gotteshaus finden, neben dem ein Wirtshaus fehlt. Manchmal soll es auch schon vorgekommen sein, daß die Kirchgänger, welche dort mit der guten Absicht hineingingen, sich nach den Anstrengungen des langen Weges und nach schwerem Wind und Wetter zu erholen und für die kirchliche Andacht vorzubereiten, vom Branntwein sich packen ließen und sitzen blieben, so daß sie gar den Gottesdienst darum versäumten. Das mußte auch ein Prediger auf der Oldenburger Geest erfahren, der noch jetzt im Munde des Volkes fortlebt ob seiner unerhörten Körperstärke und seiner heftigen Gemütsart, obgleich sein Leib schon vor mehr als hundert Jahren in die Gruft gesenkt ist. Wieder-

Wirminghaus, Aus dem Leben Karl Strackerjans.

22

holt trug es sich zu, daß der Männerpriechel während der Kirchzeit leer war, im Krüge dagegen war es noch laut, wenn jener nach der Predigt nach Hause ging. Da übermannte ihn einmal der Zorn; er drang ein in die zechende Gesellschaft und hielt eine donnernde Strafrede. Von der Kanzel hätten sich die Bauern das allenfalls gefallen lassen, aber hier in ihrem eigenen Revier ward es ihnen zuviel. Der Branntwein hatte die Köpfe etwas erhitzt, und so ließen sie drohende Worte fallen, daß der Herr Pastor sich mäßigen möge, damit sie ihm nicht zu Kollett gingen, und daß sie es wohl schon getan hätten, wenn nicht eben der Respekt vor ihm als ihrem Pastor sie zurückhielte. „Wat seggt ji?“ rief er da aus, und im Nu hatte er seinen Talar ausgezogen und an die Erde geworfen; „dar liggt de Pap', hier is de Kärl!“ und ehe sie sich besinnen konnten, ergriff er mit kräftigem Arme einen nach dem andern und säuberte rasch die Wirtsstube von sämtlichen Gästen, die sich draußen verblüfft ansahen und beschämt von dannen schlichen.¹⁾

Wie der alte Wallmeister Anlagen machte. (1862.)

„Wenn Sie Ihren Enten auch die schönsten Nester in den Bäumen zurecht machen lassen,“ sagte der alte Wallmeister Amüller zu dem Ratsherren, unter dessen Oberleitung er an einem öffentlichen Platze Anlagen machen sollte, „sie gehen nicht hinein, so lange noch ebene Erde da ist. Natur zieht stärker als sieben Pferde, — und wenn die Wege so gelegt werden, wie Sie es wollen, so schön Sie es auch ausgedacht haben, so ist der Rasen in drei Wochen zertraten, und da mögen wir Dornsträucher legen, Abweispfähle setzen, Querkölzer ziehen; es wird uns alles nichts helfen. Das Laufen und Rennen der Menschen hat auch seine natürlichen Wege, und ist ihnen der Weg über den Rasen in der Richte, so gehen sie nicht

¹⁾ In Hude, einem kleinen Ort im Oldenburgischen, findet man noch heute einen Wall von großen Granitsteinen, die ein Pastor Strackerjan zu Hude, als ein Mann von großer Körperkraft, zusammengebracht haben soll, und welcher deshalb noch jetzt Strackerjan's Wall oder Steine heißt; man findet dort auch einen Schafstall, in welchem sein Name eingehauen ist.